

Nachfolgeplanung und Ausbildung

Erben in der Schweiz

Die erst kürzlich erschienene Studie «Erben in der Schweiz» von Heidi Stutz, Tobias Bauer und Susanne Schmutz (Chur/Zürich 2007) zeigt auf, dass in der Schweiz jährlich etwa 28,5 Mrd. Franken vererbt werden (Stand: 2000). 62'500 Erblasser vererben je knapp eine halbe Million Franken, und 159'500 Erben erhalten im Durchschnitt 178'700 Franken. Bei solchen Zahlen lohnt es sich, den Vermögenstransfer in möglichst optimaler Weise zu gestalten. Seit der Abschaffung der Erbschaftssteuer für die Ehegatten und Nachkommen in den meisten Kantonen ist die steuerliche Bewältigung zwar wesentlich

einfacher geworden. Wegen des zunehmenden Auslandsbezugs, wegen der immer vielfältiger werdenden Zusammensetzung der Nachlässe und wegen der gebliebenen Schwierigkeit, eine mit Emotionen verbundene Erbteilung erfolgreich über die Bühne zu bringen, ist es aber dennoch ratsam, einen gut geschulten Berater an seiner Seite zu haben. Wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen, ist es nicht ganz einfach, sich in einer Vielfalt von Aus- und Weiterbildungen zurechtzufinden. Der nachfolgende Überblick ist unvollständig; er bezweckt insbesondere, auf neuere Entwicklungen hinzuweisen.



*Von Prof. Dr. Hans Rainer Künzle
Rechtsanwalt
Partner, Kendris private AG*

Universitäten

Die universitäre Ausbildung befindet sich gegenwärtig im Umbruch, indem das neue Bologna-Modell eingeführt wird. Aus dem früheren lic. iur. ist ein Master of Law geworden, und neu kommt der Zwischenabschluss Bache-

lor of Law hinzu. Gleichgeblieben ist der Abschluss als Dr. iur. Entsprechendes gilt auch für andere Studienrichtungen wie die Ökonomen (Bachelor / Master of Arts).

An den Universitäten werden zunehmend auch Nachdiplomstudien angeboten. Im Bereich des Erbrechts ist der von den Universitäten Zürich (Prof. Dr. Peter Breitschmid) und Luzern (Prof. Dr. Paul Eitel) angebotene «Fachanwalt im Erbrecht» hervorzuheben (www.weiterbildung.unizh.ch/kurse/detail.php?angebnr=84), der vom Schweizerischen Anwaltsverband (SAV) lanciert wurde. Nichtmitglieder des SAV können diese Ausbildung ebenfalls belegen und erhalten ein «Certificate of Advanced Legal Studies (Erbrecht)». Diese berufsbegleitende Ausbildung dauert ein Jahr und fokussiert auf das schweizerische Erbrecht, vermittelt aber auch internationale Bezüge; sie wird ab August 2007 zum zweiten Mal durchgeführt.

Seit vielen Jahren bietet das Swiss Finance Institute (früher Swiss Banking School) an der Universität Zürich verschiedene Kurse an, unter anderem «International Wealth and Tax Planning». Dieser einwöchige Kurs vermittelt insbesondere einen Überblick über

die Möglichkeiten zur Strukturierung und die Nachfolgeplanung in verschiedenen Ländern.

Höhere Fachprüfungen

Wer sich im Bereich des Steuerrechts spezialisiert und nach dem Studium eine Weiterbildung absolvieren möchte, dem ist die Prüfung als dipl. Steuerexperte zu empfehlen. Diese Prüfung erfolgt im Anschluss an eine dreijährige berufsbegleitende Ausbildung. Sie wird von einer Trägerorganisation durchgeführt, an welcher die Treuhand-Kammer, der SAV, die Schweizerische Steuerkonferenz (SSK), der Schweizerische Treuhänder-Verband (STV) und die Schweizerische Vereinigung diplomierter Steuerexperten (SVDS) beteiligt sind.

Eine vergleichbare Fachprüfung besteht für den eidg. dipl. Treuhandexperten bzw. den dipl. Treuhänder mit Fachausweis. Diese Prüfung wird von einer Trägerorganisation durchgeführt, in welcher die Treuhand-Kammer, der STV und der Kaufmännische Verband Schweiz zusammengeschlossen sind.

Fachhochschulen

In der Schweiz bieten verschiedene Fachhochschulen Aus- und Weiterbil-

dungen an, welche (unter anderem) ebenfalls mit den Titeln Bachelor und Master abschliessen. Als Beispiel einer Weiterbildung, welche auch die Nachfolgeplanung umfassend berücksichtigt, sei der Master of Advanced Studies (MAS) bzw. das Diploma of Advanced Studies (DAS) in «Private Banking & Wealth Management» am Institut für Finanzdienstleistungen in Zug (Hochschule für Wirtschaft Luzern) genannt (www.hsw.fhz.ch/ifz_flyer_mas_das_ph-2.pdf). In diesem Lehrgang wird ein Modul «Estate Planning» angeboten. Weitere Angebote machen die Fachhochschulen in Winterthur (MAS Financial Consulting), Zug (MAS Bankmanagement) und Zürich (MAS in Finance and Banking).

Internationale Diplome

Im Bereich der Nachfolgeplanung bietet die Society of Trust and Estate Practitioners (STEP), welche auch in der Schweiz mit verschiedenen Niederlassungen vertreten ist (www.step-switzerland.org), eine Vielfalt von Aus- und Weiterbildungen an. Nach erfolgreich bestandener Prüfung dürfen die Mitglieder den Titel «TEP» (Trust & Estate Practitioner) führen. Diese Organisation führt zudem regelmässig Seminare und Lunches durch.

Aus- und Weiterbildung im Ausland

Auch im benachbarten Ausland nimmt das Angebot an Aus- und Weiterbildungen für den Bereich der Nachfolgeplanung ständig zu.

Liechtenstein

In Liechtenstein bietet die Hochschule Liechtenstein in Vaduz seit kurzem einen Executive Master of Laws (LL.M.) in «Gesellschaftsrecht» an, welcher sich neben dem Erbrecht auch stark mit Strukturen (Stiftungen, Trusts, Gesellschaften usw.) befasst (www.hochschule.li/de/institute/finanzdienstleistungen/weiterbildung/treuhand/gesellschaftsrecht-llm.asp). Das Studium kann berufsbegleitend absolviert werden, beginnt erstmals im September 2007 und dauert ein gutes Jahr. Daneben bietet die Universität für Humanwissenschaften in Eschen einen Executive Master in Vermögensrecht an. Diese Lehrgänge sind vor allem des-

halb zu begrüssen, weil es in Liechtenstein keine Universität gibt, an der man Recht studieren kann, und die Liechtensteiner Anwälte und Treuhänder in Österreich, der Schweiz oder Deutschland ihre Grundausbildung absolvieren müssen.

Deutschland

In Deutschland ist das Angebot vielfältig. Dort werden der Fachanwalt im Erbrecht und der Fachanwalt im Steuerrecht seit vielen Jahren angeboten. Auch dort werden zunehmend Weiterbildungslehrgänge von den Universitäten angeboten. Beispielhaft sei auch hier ein neues Angebot erwähnt, nämlich der Postgraduierten-Studiengang «Private Wealth Management» an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster (www.jurgrad.de/php/?hm=pwm&um=Aktuelles). Diese Ausbildung dauert drei Semester und ist berufsbegleitend. Dieser Lehrgang wird auch einen Blick über die Landesgrenzen hinaus werfen und unter anderem auch die Rechtslage in der Schweiz behandeln.

Österreich

In Österreich gibt es ebenfalls ein reichhaltiges Angebot. So bietet zum Beispiel die Executive Academy, welche im Umfeld der Universität Wien angesiedelt ist, einen Executive Master of Laws (LL.M.) in «International Tax» an (web116.nessus.at/master_llm.php). Dies ist eines der wenigen Weiterbildungsangebote mit Schwerpunkt im internationalen Steuerrecht. Es dauert berufsbegleitend zwei Jahre. Auch in diesem Lehrgang wird ein Bezug zur Schweiz vermittelt.

Seminare

Seminare zum Thema Nachfolgeplanung werden etwa von folgenden Institutionen angeboten:

- Institut für Rechtswissenschaft und Rechtspraxis (Universität St. Gallen)
- Executive School of Management, Technology and Law (Universität St. Gallen)
- Institut für Schweizerisches und Internationales Steuerrecht (ISIS, Zürich)
- Stiftung für juristische Weiterbildung (SJW, Zürich)
- Europa Institut (EIZ, Universität Zürich)
- Treuhand-Kammer (Zürich)
- ZfU International Business School (Thalwil)
- Schweizerischer Treuhänder-Verband (Bern)
- MGI Switzerland SA (Genf)
- Academy & Finance SA (Genf)

Auch bei den Seminarveranstaltern zeigt sich einige Bewegung. Zum einen drängen ausländische Organisationen auf den schweizerischen Markt, etwa das Euroforum (Zürich) oder das Forum Institut für Management (Heidelberg). Sodann etablieren sich immer häufiger themenspezifische Institutionen. Ein jüngstes Beispiel ist der Verein successio, welcher im Rahmen der gleichnamigen Zeitschrift «successio» (www.successio.ch) entstand und unter anderem den Schweizerischen Erbrechtstag (der nächste findet am 30. August 2007 an der Universität Zürich statt) sowie weitere Seminare (etwa zur Willensvollstreckung, das nächste findet im Jahre 2008 statt) organisiert. ●

2. Schweizerischer Erbrechtstag

30. August 2007, 09.30 – 16.30 Uhr an der Universität Zürich

Dr. Walter Krug	Die aktuelle deutsche Erbrechtsreform – eine Übersicht
Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo	Die Vorschlagszuweisung an den überlebenden Ehegatten als Rechtsgeschäft unter Lebenden: eine Qualifikation mit weitreichenden Folgen
Prof. Dr. Paul Eitel	100 Jahre Begünstigung des Ehegatten nach Art. 473 ZGB
Prof. Dr. Hans Rainer Künzle	Willensvollstreckung – Aktuelle Praxis
Prof. Dr. Peter Breitschmid	Die erwachsenenschutzrechtliche Behandlung künftiger Erblasserinnen und Erblasser

Anmeldungen bis 13.07.2007 an spezialisierung.erbrecht@rwi.unizh.ch oder an den Lehrstuhl Breitschmid (Fax 044 634 43 40). Teilnahmegebühr Fr. 450.–.